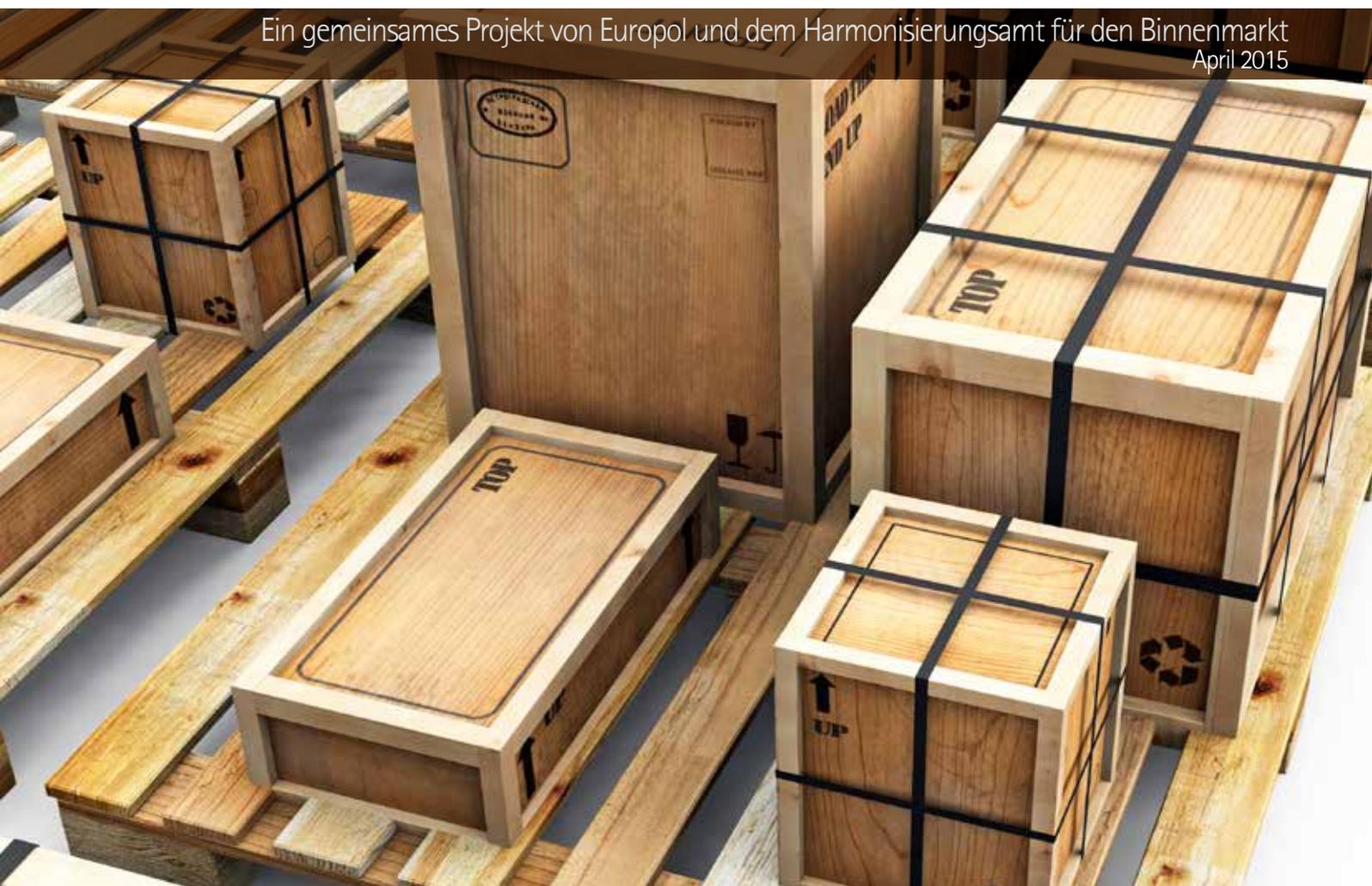




# Lagebericht 2015 über Produkt- und Markenpiraterie in der Europäischen Union

Ein gemeinsames Projekt von Europol und dem Harmonisierungsamt für den Binnenmarkt  
April 2015





## Vorwort

Rechte des geistigen Eigentums tragen dazu bei, dass die Träger von Innovation und Kreativität einen angemessenen Ausgleich für ihre Arbeit erhalten, dass Investitionen in Forschung gefördert werden und Wachstum sowie hochwertige Arbeitsplätze geschaffen werden. Sie leisten zudem einen Beitrag zur Gesundheit und Sicherheit von Verbrauchern, indem sie Verbrauchern die Möglichkeit bieten, beim Kauf von Produkten eine sachkundige Wahl zu treffen.

Schutzrechtsintensive Wirtschaftszweige stellen über ein Viertel aller Arbeitsplätze und tragen zu über einem Drittel des Bruttoinlandsprodukts (BIP) in der EU bei. Dies veranschaulicht die große Bedeutung, die diese Rechte für die Wirtschaft und die Gesellschaft in der EU haben, und auch das Ausmaß des potenziellen Schadens, der durch Verstöße gegen diese Rechte verursacht werden kann.

Die EU hat die Notwendigkeit anerkannt, die Verbraucher und gleichzeitig auch das geistige Kapital zu schützen, um sicherzustellen, dass Kreativität und Innovation auch künftig ihre Wirkung als wichtige Wachstumsmotoren entfalten können. Vor diesem Hintergrund hat Europol in seiner Beurteilung der Bedrohungslage im Bereich der schweren und organisierten Kriminalität (Abkürzung „SOCTA“ des englischen Begriffs „Serious and Organised Crime Threat Assessment“) Produktfälschung und Verstöße gegen Rechtsvorschriften für Sicherheit und Gesundheitsschutz als eine neue Priorität für den EU-Politikzyklus 2014-2017 festgelegt.

Trotz der besorgniserregenden Zunahme der Produkt- und Markenpiraterie, trotz ihrer bekannten Verbindungen zur organisierten Kriminalität und trotz des Schadens, den sie sowohl für Unternehmen als auch für Verbraucher verursacht, gibt es immer noch kein umfassendes Bild der Größenordnung, die diese Form der Kriminalität in der EU erreicht hat.

Der vorliegende Lagebericht wurde von Europol und der beim Harmonisierungsamt für den Binnenmarkt (HABM) angesiedelten Beobachtungsstelle für Verletzungen von Rechten des geistigen Eigentums erstellt und ist ein erster Versuch, eine komplexe und dynamische Wirklichkeit zu erfassen. Der Bericht stützt sich im Wesentlichen auf Beiträge von Strafverfolgungsbehörden der Mitgliedstaaten und des privaten Sektors und beschreibt die Grundzüge des Phänomens der Produkt- und Markenpiraterie; zur Veranschaulichung sind ferner einige Fallstudien aufgenommen worden.

In dem Bericht wird auch auf die Notwendigkeit hingewiesen, einen stärker strukturierten und systematischeren Ansatz für die Sammlung von Erkenntnissen zu entwickeln.

Europol und das HABM unternehmen bereits Anstrengungen, um ihre Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Kriminalität im Bereich des geistigen Eigentums über die Beobachtungsstelle für Verletzungen von Rechten des geistigen Eigentums zu intensivieren; die Ergebnisse dieser Zusammenarbeit könnten dazu verwendet werden, das Bild zu vervollständigen und operative Initiativen in den Mitgliedstaaten zu unterstützen<sup>1</sup>.

Diese Anstrengungen sind umso wichtiger, als es erwiesen ist, dass Fälschungen nicht nur Unternehmen und Verbrauchern Nachteile bringen, sondern auch eine Finanzierungsquelle der organisierten Kriminalität sind.

.....

<sup>1</sup> - Darüber hinaus wendet das HABM zurzeit eine innovative Methodik zur Quantifizierung der globalen wirtschaftlichen Auswirkungen von Fälschung und Piraterie in der Europäischen Union an; mit dieser Aufgabe wurde die beim HABM angesiedelte Beobachtungsstelle betraut, die hierbei mit der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) zusammenarbeitet.

## Lagebericht 2015 über Produkt- und Markenpiraterie in der Europäischen Union

Ein gemeinsames Projekt von Europol und dem Harmonisierungsamt für den Binnenmarkt

Das einem ständigen Wandel unterworfenen und komplexen digitalen Umfeld erschwert Strafverfolgungsbeamten ihre Aufgabe, gegen diese Form der Wirtschaftskriminalität vorzugehen. Ein vielversprechender Weg könnten jedoch Maßnahmen sein, die sich gegen die finanzielle Basis illegaler Webshops richten; dies geschieht durch eine Verstärkung der Zusammenarbeit mit werbenden Unternehmen und mit Zahlungsabwicklern.

Um dieser digitalen Herausforderung zu begegnen, wird das HABM Europol bei seinen Anstrengungen unterstützen, gegen Verletzungen von Rechten des geistigen Eigentums vorzugehen, und zu diesem Zweck a) Initiativen von Europol finanzieren, die auf die Ausweitung der Sammlung von Informationen und Erkenntnissen und die Überwachung von Entwicklungen auf dem Gebiet der Kriminalität im Bereich der Rechte des geistigen Eigentums abzielen, wobei ein besonderer Schwerpunkt auf dem Online-Umfeld liegt, und b) einen leichten und sicheren Zugang zu IT-Tools bieten, die für den Informationsaustausch zwischen Rechteinhabern und Strafverfolgungsbehörden entwickelt wurden. Diese Unterstützung wird dazu beitragen, Wissen und Kapazitäten von Europol in diesem speziellen Bereich zum Nutzen von nationalen Strafverfolgungsbehörden wie auch von Rechteinhabern auszubauen.



A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Rob Wainwright'.

Rob Wainwright  
Direktor von Europol



A handwritten signature in black ink, appearing to read 'António Campinos'.

António Campinos  
Präsident des HABM



## Zusammenfassung

Nachgeahmte Waren, insbesondere Waren, die die Gesundheit und Sicherheit von Verbrauchern berühren, sowie minderwertige Waren sind für die Mitgliedstaaten zu einem Schwerpunkt ihrer Strafverfolgungstätigkeit geworden.

Der vorliegende Bericht richtet sich an politische Entscheidungsträger, Vertreter der Praxis, Unternehmen und die breite Öffentlichkeit und soll Informationslücken schließen.

Der Bericht ist hervorgegangen aus der partnerschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Europol, der Strafverfolgungsbehörde der EU, und dem HABM, der für die Rechte des geistigen Eigentums zuständigen Agentur, die die Bekämpfung von Produkt- und Markenpiraterie über die Beobachtungsstelle für Verletzungen von Rechten des geistigen Eigentums unterstützt.

Die beiden Agenturen möchten durch die Bündelung ihrer Kräfte zum besseren Verständnis des Phänomens beitragen und eine umfassende Beurteilung der Herstellung von nachgeahmten Waren und des Handels mit diesen Waren in der EU bereitstellen.

Dem Bericht liegen quantitative und qualitative Erkenntnisse aus Fallstudien zugrunde; wie im Bericht betont wird, haben Kriminelle die Produkt- und Markenpiraterie mittlerweile als einen Bereich erkannt, in dem sich höhere Erträge als im Drogenhandel bei gleichzeitig geringeren Risiken erzielen lassen. Die Produkt- und Markenpiraterie hat sich zu einer ständig wachsenden profitablen grenzüberschreitenden Aktivität entwickelt, bei der Netzwerke der organisierten Kriminalität Produktfälschungen herstellen und auf breiter Basis vertreiben und sich dabei technologische Fortschritte und das Aufkommen des elektronischen Einkaufs und Handels zunutze machen.

Allgemein gilt die Herstellung von gefälschten Produkten als externes Phänomen. Aus den Zollstatistiken geht tatsächlich klar hervor, dass Fälschungen zumeist aus Ländern außerhalb der EU kommen.

Zu den wichtigsten betroffenen Ländern gehören außer China, das als Ursprung nach wie vor große Bedeutung hat, obwohl es sich zunehmend bemüht, gegen die Herstellung von Produktfälschungen vorzugehen, auch andere asiatische Länder, die sich auf bestimmte Produktkategorien spezialisiert haben (z. B. Indien auf Arzneimittel, Ägypten auf Lebensmittel und die Türkei auf Parfüm und Kosmetik).

Auch Transitpunkte für den Gütertransport von Asien nach Europa, die aufgrund ihrer großen Freihandelszonen als wichtige Knotenpunkte für den Containerverkehr dienen, haben für die Aktivitäten von Fälschern eine wesentliche Bedeutung erlangt.

Wie es scheint, werden Freihandelszonen zunehmend genutzt, um Containerladungen zu wechseln, zu dokumentieren und neu zu etikettieren, wobei nicht nur der Herkunftsort der Waren verschleiert wird, sondern mit der Anbringung von Markenzeichen oder der Verpackung auch letzte Schritte des Herstellungsprozesses ausgeführt werden.

Fälscher gelten als die größte Gruppe derjenigen, die diese weltweite Infrastruktur, die 3000 Freihandelszonen in 135 Ländern umfasst, davon 82 in der Europäischen Union, für ihre Zwecke missbrauchen.

## Lagebericht 2015 über Produkt- und Markenpiraterie in der Europäischen Union

Ein gemeinsames Projekt von Europol und dem Harmonisierungsamt für den Binnenmarkt

Das voraussichtliche Wachstum der Freihandelszone im marokkanischen Hafen Tanger Med, nur 15 km von der EU entfernt, könnte kriminellen Netzwerken zusätzliche Möglichkeiten bieten, um noch größere Mengen gefälschter Waren in die EU auszuführen.

Es scheint sich aber ein neues Muster abzuzeichnen: Es gibt Hinweise darauf, dass Fälschungen innerhalb der EU hergestellt werden; dies gilt jetzt als eine bessere und wirtschaftlichere Alternative, die zudem mit geringeren Risiken einer Entdeckung durch die Zollbehörden und mit niedrigeren Transportkosten verbunden ist. In dem Bericht werden Beispiele für Gruppen der organisierten Kriminalität aufgeführt, die hauptsächlich aus EU-Mitgliedstaaten stammen und sich zusammengeschlossen haben, um Standorte für die Herstellung gefälschter Waren im Gebiet der EU einzurichten.

Voraussetzung für die groß angelegte Herstellung von Produktfälschungen, wie sie in den Fallstudien beschrieben wird, sind gut ausgestattete und gut organisierte Netzwerke. Diese Netzwerke verfügen über Verbindungen zu anderen Formen der Kriminalität, unter anderem Betrug, Urkundenfälschung, Steuerhinterziehung und Menschenhandel (hauptsächlich zum Zweck der Arbeitsausbeutung) sowie zu kriminellen Gruppen wie mafiösen Organisationen. Die Erträge aus der Produkt- und Markenpiraterie fließen wiederum in die Finanzierung anderer krimineller Tätigkeiten.

Die Herstellung und Verbreitung gefälschter Produkte scheint rein opportunistisch begründet zu sein und lässt sich daher nicht einer bestimmten Gruppe von Verbrechern oder einer bestimmten Nationalität zuordnen. Die Verfahrensweise und die Routen werden jeweils in Abhängigkeit von der Ware und der Strafverfolgungsaktivität angepasst; dies zeigt, dass die Fälscher die bei der Strafverfolgung angewandten Taktiken kennen. Ein interessanter Aspekt, der sich in mehreren in diesem Bericht enthaltenen Fallstudien bestätigt findet, ist die Tatsache, dass Netzwerke der organisierten Kriminalität aus verschiedenen Ländern in und außerhalb der EU engere Beziehungen zueinander knüpfen, weil sie die Möglichkeit erkannt haben, durch Zusammenarbeit Synergieeffekte zu erzielen.

Wie für normale Unternehmen ist der Vertrieb auch bei den Aktivitäten von Fälschern ein kritischer Punkt; Fälscher nutzen und missbrauchen Schwachstellen in der Infrastruktur und in Lieferketten, um ihre Spuren zu verwischen und die Entdeckung zu erschweren.

Zu den Taktiken gehören die Bestechung von Maklern zwischen Herstellern und Händlern, die mit Produktfälschungen höhere Gewinne erzielen können, und die Aufforderung, so genannte Factory Overruns herzustellen, was durch fehlende Betriebskontrollen erleichtert wird. Hiermit einher gehen die Fälschung von Dokumenten, die Umetikettierung mit gefälschten Markenzeichen, die Umverpackung von Produkten und der Missbrauch von Zertifizierungszeichen z. B. der Bezeichnung „organisch“.

In Anbetracht der Anonymität, die das Internet offensichtlich bietet, der Möglichkeit, mithilfe des Internets über verschiedene Länder hinweg zu operieren, sowie der Möglichkeit, akribisch erstellte Kopien offizieller Webshops online zu stellen, ist es nicht verwunderlich, dass das Internet der wichtigste Vertriebsweg für Produktfälschungen ist.



Insbesondere die Einführung der so genannten neuen „generischen Top-Level-Domains“ (gTLD) wie „sport“, „fashion“, „movie“, „market“ usw. durch die Zentralstelle für die Vergabe von Internet-Namen und -Adressen (ICANN) ist dazu angetan, Verbraucher, die im Internet einkaufen, noch stärker zu verwirren, da es auf diese Weise leichter wird, Verbraucher durch den Verkauf von nachgeahmten Waren zu täuschen.

Gefälschte Websites scheinen nicht nur von den Einnahmen aus den Verkäufen zu profitieren, sondern in gewissem Umfang auch von Werbeeinnahmen, die von der Bekanntheit der Websites abhängen.

Deshalb könnten Verfahrensweisen, die sich in Bezug auf die Untergrabung der wirtschaftlichen Rentabilität illegaler Websites als erfolgreich bewährt haben, z. B. der „Follow the money“-Ansatz, der auf Werbeeinnahmen und Zahlungsvermittler abstellt, auch bei Webshops, über die Produktfälschungen verkauft werden, angewandt werden.

Unter den gegenwärtigen Bedingungen sind große Online-Händler und Social Media-Plattformen gezwungen, mehr Ressourcen für die Überwachung der Produkt- und Markenpiraterie einzusetzen.

In dem vorliegenden Lagebericht werden Einstiegsstellen genannt, an denen private Betreiber und Strafverfolgungsstellen mit ihren Maßnahmen zur Bekämpfung dieses Bereichs der Kriminalität, der geringes Risiko mit hohen Gewinnen verbindet, wirksam ansetzen könnten.

In dem Bericht wird ferner auf die Notwendigkeit hingewiesen, dass öffentliche und private Interessengruppen innovativere und integrative globale Maßnahmen ergreifen müssen, um sowohl gegen die Nachfrageseite als auch gegen die Angebotsseite dieses illegalen Handels vorzugehen.

Dies bedeutet, dass eine umfassende proaktive Strategie entwickelt werden muss, bei der der Schwerpunkt darauf liegt, das Bewusstsein für die Problematik zu schärfen und Strafverfolgungsbeamte mit den Kenntnissen und Instrumenten auszustatten, die sie für die Zusammenarbeit und die Einleitung wirksamer Gegenmaßnahmen benötigen.

Die Belege lassen erkennen, dass Produkt- und Markenpiraterie ein immer breiteres Spektrum von Gütern des täglichen Bedarfs betrifft, das von Batterien und Batterieladegeräten, über Kosmetika und Körperpflegemittel bis hin zu Elektronikartikeln, Haushaltswaren, Pflanzenschutzmitteln, Lebensmitteln und Getränken und sogar Arzneimitteln reicht. Der genaue Umfang und das genaue Ausmaß des Geschäfts mit Produktfälschungen sind jedoch nicht bekannt, und es kann wohl davon ausgegangen werden, dass die Wirklichkeit alle Schätzungen und Prognosen noch übertreffen dürfte.



# Lagebericht 2015 über Produkt- und Markenpiraterie in der Europäischen Union

Ein gemeinsames Projekt von Europol und dem Harmonisierungsamt für den Binnenmarkt





# Lagebericht 2015 über Produkt- und Markenpiraterie in der Europäischen Union

Ein gemeinsames Projekt von Europol und dem Harmonisierungsamt für den Binnenmarkt

